

LA  
1-K  
ZEITUNG  
1839



# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 14.

Samstag

den 16. Februar

1839.

## Illyrien.

Laibach. Zwei Menschenfreunde, die ungenannt zu bleiben wünschen, haben mir beim Beginne der strengen Kälte zur Beschaffung des Brennholzes für Arme zu 50 fl., zusammen Einhundert Gulden Conv. Münze, übergeben. Indem dieses Geschenk dem Willen der edlen Geber gemäß verwendet wurde, erstatte ich im Namen der Armen hiemit den öffentlichen Dank.

Laibach am 12. Februar 1839.

Johann Nep. Grabczky,  
Bürgermeister.

Die k. k. illyr. Landesstelle hat die erledigte Kreis-ingenieurs-Stelle dem Spitaler Straßen-Commissär, Oswald Bruck, verliehen.

Laibach den 4. Februar 1839.

Triest. Ueber die bevorstehende Reform im Fache der See-Sanität. Zeitgewinn ist die Lösung unserer Lage! Gegen die Zeit steht die Welt im Kampfe, als gält es, sie zu vertilgen mit allen Waffen der mechanischen Gewalt. Sie aber steht ewig fest, und weicht um keines Haares Breite, denn sie ist kein Wesen von Form und Gränze, sondern ein gedachter Raum, in dem sich das Geschehnde reiht und ordnet, wie im wirklichen Raume das Körperliche. Dennoch ist Eile die Aufgabe Aller. Wer zunächst ans Ziel kommt, erringt den Preis, und Jeder strebt der Schnellste zu seyn, um seinen Vorläufer zu überholen.

Das gebieterische: Halt! der Quarantänen, die noch so lang und langweilig sind, wie in früheren trügeren Jahrhunderten, klingt daher jetzt dem Eilenden viel peinlicher als sonst. Ehemals war es ziemlich gleichgiltig, einen vierzigstägigen Gedankenstreich im Tagebuche des Lebens einzuzichnen; jetzt legt man die größte Reize in derselben Frist zurück, die man früher aufwand, um sich zur kleinsten vorzubereiten.

Dank der Friedenspolitik unserer Tage! daß es Grundsatz geworden, das ihr entkeimende gewaltige positive Streben der Zeit auf allen Wegen zu fördern, und ihm jedes Hemmnis wo möglich zu entzücken. Darum durfte der rasche Geist der Gegenwart es auch wagen, an die altherwürdigen Institute der Quarantänen zu rühren, um auch hierdurch schnellere Mittel dieselben Zwecke zu erreichen. Eine Neuerung aber, welche so große Interessen berührt, welche es übernimmt, die lang erprobten Waffen, womit Europa sich gegen das scheusliche Ungeheuer: Pest, geschützt, durch einfachere und zugleich wirksamere zu ersetzen; solch eine Neuerung muß alle Bürgschaften in sich tragen, um Fürsten und Völker vollkommen zu beruhigen, denn die dadurch erzielte Förderung des Weltverkehrs steht nicht im Gleichgewicht zur andern Wagschale der Gefahr. Wie aber soll diese beschworen, und zugleich der Gewinn des großen Capitals: Zeit, erreicht werden? Dr. Bulard hatte den Muth, diese gewichtige Frage zur Lösung zu bringen, und das Glück, dafür den zeitgemäßen Moment zu finden. Dieser Umstand aber war vor Allen wichtig, denn es genügte nicht, daß der veraltete Geist und manche gresle Anomalien im europäischen Sanitätswesen, bei der gegenwärtigen Höhe der Wissenschaft, längst das verdiente Criterium gefunden, es mußte auch das Bedürfnis der Zeit dieser bessern Erkenntnis entgegenkommen. Dies geschah, und Dr. Bulard's beantragter Sanitätcongress aus Männern vom Range aller Seemächte, soll ehestens — ja sogar nicht unwahrscheinlich, in unserem Vaterlande — ins Leben treten.

Wenn aber der Ruhm, eine solche Maßregel und ihre wohltätigen Wirkungen angeregt zu haben, volle Würdigung verdient, so gebührt auch allen Jesnen Dank und Ehre, welche, wenn gleich nicht öffentlich, doch nicht minder kräftig nach demselben Ziele rangen.

Dr. Bulard's Ansichten über Pest und Contumaz, wie sehr sie auch das große Publikum überraschten, waren unseren vaterländischen Gelehrten im Fa- che nicht neu. Manche Aerzte in unserer nächsten Nähe, welche zur Zeit der Pest in Dalmatien, die Natur des Uebels durch Autopsie studierten, hatten längst im Sinne der Grundsätze und der prophylactischen Schutzmethode ausgesprochen, welche Bulard's System bilden. Ja selbst sein practisches Argumen- tum ad hominem, das so großen Anklang und den Schutz der Regierungen gefunden, sein Vorschlag zu einem allgemeinen Sanitätcongrèss erscheint in einer erschöpfenden Abhandlung des fraglichen Gegenstan- des, welche schon im October 1837, also lange vor Bulard's Project verfaßt, und der Anstalt des öster. Lloyd überlassen worden, als diese ein Ansuchen bei den Behörden, um Ermäßigung der Quarantänezeit durch eine wissenschaftliche Autorität, zu begründen und zu unterstützen wünschte.

Der Verfasser dieser Abhandlung ist ein, in der Staatsarzneikunde anerkannter Schriftsteller, Dr. G. W. Sporer, k. k. Kreisphysicus in Klagenfurt, und wir glauben, dieß veröffentlichen zu sollen, um ihm die Priorität der glücklichen Idee eines Sanitätcon- gresses zu wahren.

### Schiffahrt in Triest:

Am 10. Februar.

Lissabon: Giasone, Marengo, Sard., in 50 Tagen, mit Zucker u. a. W.

Am 11. dito.

Marseille: Barometro, Millin, Dester., in 40 T., mit Zucker u. a. W.

Durazzo: Fedelta, Davanzo, Dester., in 19 T., mit Del.

Venedig: Highland Land, Sims, Engl., in 2 T., mit Ballast.

### Ungarn.

Einen, von Brasso-Udvarehely, nach Miklosva- farkel nach Hause kehrenden Knecht, packten auf der, zwischen Brasso und Földvar liegenden Ebene, die Wölfe an, und zerrissen ihn, da er unbewaffnet war; Tags darauf fand man bloß dessen Stiefelröhre und Tornister. (Agr. 3.)

### Siebenbürgen.

Thorda, 18. Jänner. Bey der am 7. dieses begonnenen, und bis zum 10. fortgesetzten Marchal- Congregation des Thordae Comitats zu Szaszregen, unter dem Vorsitze des Herrn Oberspans, Freiherrn Ludwig Jozika von Branpitska, erfolgte die Ablegung des Huldigungs- und Unionseides mit einer Freudig- keit und Bereitwilligkeit, welche die Unterthanentreue und Loyalität der Stände dieses Comitats unwider- sprechlich bekräftigten. Am ersten Tage hatte die Eidesteilung selbst Statt; die folgenden Tage waren der Unterschrift der dießfälligen Urkunde gewidmet.

Die Anwesenden wurden mit splendor Gastfreibeit von dem Herrn Oberspan bewirthet. (Sieb. B.)

### Serbien.

Von der serbischen Gränze, 14. Jän. (Privat- mitth.) Die Belgrader Zeitung meldet, daß Se. Ho- heit der türkische Kaiser die Constitution von Ser- bien nicht nur genehmigt, sondern auch bestätigt ha- be. Dieß seit vielen Jahren ersehnte Ereigniß, ver- dankt Serbien seinem Landesfürsten, Milosch Obro- novich. Man ist der Meinung, daß die Abfassung der Gesetze bis zum nächsten Frühjahr beendigt werde, wo sie dann mit der Constitution feierlich veröffent- licht werden sollen. — Anstatt der alten, von dem türkischen Kaiser früher erhaltenen Fahne, mit wel- cher die Serbier unzufrieden waren (sie hatte außer dem gebräuchlichen serbischen Wappen, einen türkischen Kopfbund (Esalma), und einen Halbmond), empfan- gen sie auf ihre Bitte eine neue. Die nach Constan- tinopel gesandten Deputirten Serbiens, sind noch nicht zurückgekehrt. (Agr. 3.)

### Preußen.

Die allgemeine Zeitung meldet aus Eöln vom 27. Jänner: „Gestern Nachmittags um 2 Uhr traf durch den Telegraphen der Befehl ein, daß die vier- zehnte und fünfzehnte Division sofort ihre Kriegsser- ven einziehen, und die Bataillons auf eine Stärke von 1002 Mann setzen sollten. Noch an demselben Nachmittage wurden durch eilende Boten und Esta- fetten alle Landräthe davon in Kenntniß gesetzt, und solche Anstalten getroffen, daß am 1. Februar beide Divisionen sich im mobilen Zustande befinden kön- nen. (St. B.)

Eöln, 1. Februar. Die leichten Truppen der vierzehnten und fünfzehnten Division haben den Be- fehl, sofort nach der Gränze zu marschiren. Heute passirten schon eine Abtheilung Ulanen und vier Ge- schütze hier durch. Die Kriegsserven haben sich in Zeit von vier Tagen gesammelt, und mit der größ- ten Bereitwilligkeit gestellt; ich glaube kaum, daß in irgend einer andern Provinz sich ein so gutes Resul- tat ergeben haben würde. (Allg. 3.)

### Niederlande.

Brüssel, 27. Jänner. Die vierten Bataillone aller Linienregimenter sind unter die Waffen berufen worden; hierdurch wird der Effectivstand der Armee um 9000 Mann vermehrt. — Zwei 1200 Mann starke Bataillone des siebzehnten Reserveregiments, von Mons kommend, sind gestern hier angekommen, und werden heute nach Lieere und Termonde abge- hen, um dort ein, nach der Provinz Antwerpen ab- gegangenes Bataillon des vierten Regiments, zu re- setzen.

Diest, 26. Jänner. Die Umgegenden des La- gers von Beverloo, und im Allgemeinen alle Punkte

der militärischen Vertheidigungslinie, wimmeln von Truppen. Die Polizei übt eine wachsame Aufsicht im Lager aus; Niemand kann ohne eine, vom Platz-Commandanten bezeichnete Erlaubniß, dasselbe betreten. Die Weiber und Kinder der Markedenter haben das Lager verlassen müssen. Die Bevölkerung von Diest und der Umgegend fraternisirt herzlich mit den Militären. Ungeachtet des, seit einiger Zeit herrschenden schlechten Wetters, wird thätig an den Festungswerken von Diest gearbeitet. Mehr als 400 Menschen sind dabei beschäftigt.

(Aug. 3.)

### Frankreich.

Algier, 19. Jänner. Am 16. kehrte der Contere-Admiral, Herr von Bougainville, von einer Reise nach Stora hierher zurück. Die Nachrichten von dort lauten für die unternommenen kaufmännischen Speculationen nicht günstig. Stora ist noch zu wenig bevölkert, und wurde gleich bei seinem Entstehen mit Waaren aus Frankreich, Vona und Algier überhäuft, während die nöthigen Käufer fehlten. Diese Ueberfüllung hat bedeutende Verluste nach sich gezogen. — Algier wird jede Woche reicher an Armen. Die hier angekommenen Familien aus Frankreich und Deutschland, größtentheils in den drückendsten Verhältnissen lebend, sehen sich auf eine grausame Weise getäuscht. In ihrer Heimath versprach man ihnen bei ihrer Ankunft in Algier 5 Morgen Land, und alle nöthige Unterstüßung zum Anbau. Hier angekommen, erhalten sie nichts von dem Versprochenen, und ohne Hilfsmittel und theilweise ohne Kenntniß der französischen Sprache, ist ein großer Theil dieser Armen dem ärgsten Mangel ausgesetzt. Und doch erwartet man wieder gegen 500 Familien. — Man hegte die Hoffnung, daß die Ankunft des Bischofs die Beschwerden und Leiden dieser Leute mildern würde, indem er nach dem allgemeinen Gerücht über einen Fond von 2 Millionen Francs disponire, welche allein für den Anbau der Metidscha bestimmt seyn sollten.

Algier, 26. Jänner. Auf offiziellem Wege ist heute die bestimmte Nachricht von der Erstürmung Maaß's, durch Abd-el-Kaders Armee, eingetroffen. Der Emir selbst zeigt diese Nachricht dem Marschall Batee an, und gibt ihm zugleich eine Art Kriegsbericht. Die Einnahme geschah erst am 10. Jänner. Alle ältern Gerüchte einer Uebergabe des Platzes sind daher falsch gewesen. Der Sturm gelang durch einen Aufstand der Einwohner, die für die Belagerer Partei genommen. Tibschini und seine treuesten Anhänger entkamen aus der Stadt während der Dunkelheit. Mein nächster Brief wird Ihnen vielleicht ausführlichere Details geben.

(Aug. 3.)

### Spanien.

In Madrid wurde am 23. Jänner versichert, es seyen englische Kriegsschiffe von Gibraltar ausge-

laufen, um Melilla zu blokiren, die Einnahme der Stadt durch die Mauren zu vereiteln, und den Abgang des Regiments „König“ zur Armee Cabrera's zu hindern. Ein Schreiben aus Madrid vom 23. Jänner meldet über den Aufstand von Melilla: „Der Aufstand von Melilla ist um so wichtiger, als das Regiment, das daran Theil genommen, gewissermaßen das Vorbild der spanischen Armee ist. Mit dem Titel „Regiment del Rey“ verbindet es den des „Immemorial.“ Es besteht seit langer Zeit, und rühmt sich, einst an den glorreichen Schlachten von Pavia, St. Quentin, Rocroy, Breda, Theil genommen zu haben. Die Fahne, welche die Nachkommen jener Tapfern verehren, wehte ruhmvoll in Flandern und Italien. Man versichert, die Auführer seyen auf vier Monate mit Lebensmitteln versehen. Mehrere brittische Kriegsschiffe sind von Gibraltar abgesegelt, um jenen wichtigen Platz zu blokiren und zu hindern, daß er in die Hände der Marokkaner falle, so wie der Abfahrt des tapferen Regiments del Rey sich zu widersetzen, welches zur Armee Cabrera's stoßen möchte. — Ein ähnlicher Aufstand würde auch im Plage del Penon de la Somera Statt gehabt haben, wenn nicht die Treue eines Theils der Garnison die Rebellen zur Capitulation gezwungen hätte. Der jegige Gouverneur von Melilla ist der Oberstlieutenant Don Rafael Delgado y Moreno, welcher seit 1795 in der spanischen Armee dient, und seit 1815 seinen jetzigen Grad bekleidet. Er machte die Feldzüge in Italien und den ganzen Unabhängigkeitskrieg mit. Er war Gouverneur des Schlosses San Antonio de la Coruna von 1822 an bis zur Capitulation des Platzes. Im Jahre 1824 wurde er seiner Stelle entsezt, und lebte zehn Jahre im Elend, den Verfolgungen ausgesetzt. Im Jahre 1835 wurde er zum militärischen und politischen Gouverneur von Melilla ernannt.“ — In einem spätern Schreiben aus Madrid vom 24. Jänner heißt es: „Endlich ist der verhängnißvolle Schritt geschehen. Die Regierung hat dem General Palarea befohlen, den Belagerungsstand in den ihm untergebenen Provinzen, Malaga, Granada, Almeria und Jaen, aufzuheben, und er hat am 18. diesen Befehl vollzogen. Damals konnte er noch nicht wissen, daß der General ihn am 17. seiner Stelle entsezt, und dagegen den Marechal de Camp Don Antonio Maria Alvarez zum Generalcapitän von Granada und Jaen ernannt hatte. Erst die Gaceta von heute enthält das Decret dieser Ernennung, worin zugleich der General Palarea angewiesen wird, in Alcañices seinen Aufenthalt zu nehmen.“ — Bei Vitoria sind 700 gefangene Carlisten gegen eben so viele Christinos ausgewechselt worden.

(St. B.)

### Osmanisches Reich.

Constantinopel, 16. Jänner. Es war eine Zeit lang ruhig, und man hatte bereits angefangen,

Mehemed Ali und Ibrahim Pascha zu vergessen, als mit einemmal wieder Bewegungen bei der ägyptischen Armee in Syrien Statt fanden, die der Pforte geboten, auf ihrer Huth zu seyn. Sechs Regimenter Infanterie, freilich sehr schlecht ausgestattet, sind in Folge der beunruhigenden Nachrichten aus Syrien, nach Asien aufgebrochen, und diesen sollen alle irgend noch disponiblen Truppen folgen. Dieß ewige Hin- und Hermarschiren ist der Todesstoß für die türkische Armee; sie wird dadurch fast völlig aufgelöst. Andern Truppen würde es zur bessern Ausbildung dienen; allein hier ist Alles anders. Es gibt kein Verpflegswesen, und da kommt es denn, daß der Soldat für den eigenen Unterhalt sorgen muß, woraus Unfug, Indisciplin und Desertion entstehen, was Niemand abzuwenden vermag. (Utg. 3.)

Berichte aus Constan tinopel vom 23. Jänner melden: „Am 21. d. M. ist, angeblich durch eine in der Wohnung eines Unterbeamten begangene Unvorsichtigkeit, der Pallast der hohen Pforte ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer, welches um 5 Uhr Morgens ausbrach, theilte sich schnell dem ganzen Gebäude mit, und der in demselben wohnende Basch-Bekil (Premierminister) mit seinem Harem und den Hausoffizieren hatten Mühe, ihr Leben zu retten, so daß von den in den Appartements der Pfortenminister befindlichen Möbeln und Effecten nur äußerst wenig den Flammen entzissen werden konnte. Das Archiv ist unversehrt geblieben, da auch jene Actenstücke, welche im Laufe des Tages gebraucht worden, stets am Abend in das anstoßende steinerne Magazin, wo sich das Archiv befindet, gebracht zu werden pflegen. Die Beamten der hohen Pforte versammeln sich gegenwärtig in der geräumigen Wohnung des Dawa-Nasfi, Nebeschib Efendi, nach zwei Monaten aber sollen dieselben das ehemalige Defterdarat (Gebäude des Finanzministeriums) beziehen. — Im Zeitraum von dreißig Jahren ist die Pforte dreimal abgebrannt, nämlich bei der Revolution, welche durch den damaligen Großwesir Mustafa Bairakdar im November 1808 hervorgerufen, den jetzigen Sultan auf den Thron brachte; bei der Vertilgung der Janitscharen im Jahre 1826, und nun zum dritten Male, jedoch durch einen bloßen Zufall und nicht durch politische Veranlassung. — Der an Hrn. Bultwers Stelle zum königl. großbritannischen Botschaftssekretär ernannte Hr. Ban-Phrad ist vor Kurzem auf einem englischen Dampfschiffe hier angelangt. — Nachrichten aus Smyrna vom 19. d. M. zufolge war Fürst Pückler-Muskau am 15. dafelbst angekommen, und gedachte den Winter dort zuzubringen. An demselben Abende war der französische Contreadmiral LaLande mit den Linien Schiffen

„Hercule“ und „Santi-Petri“ in jenen Hafen eingelaufen; letzteres Schiff sollte indessen unverzüglich nach Frankreich absegeln. In Smyrna hatten sich wieder einige Pestfälle ereignet. — Der hiesige Gesundheitszustand ist fortwährend sehr befriedigend.“ (Hst. B.)

### Per s i e n.

Der Correspondent der Times in Constan tinopel berichtet unterm 7. Jänner: „Ein Bothe aus Persien ist am 4. d. M. hier angelangt, und hat Depeschen für die brittische Regierung und Privatbriefe vom 5. v. M. aus dem Lager der englischen Gesandtschaft zu Rudabad, so wie auch Briefe aus Tauris bis zum 11. Dec. mitgebracht. Sie melden übereinstimmend, daß es Hrn. M'Neil nach mehreren Unterredungen mit dem Schah misslungen sey, die verschiedenen, zwischen der brittischen und der persischen Regierung obschwebenden Fragen zu befriedigender Ausgleichung zu bringen, daß er sofort allen diplomatischen Verkehr mit den Ministern des Schahs förmlich abgebrochen habe, und auf dem Wege nach der türkischen Gränze begriffen gewesen sey. Nach der Erbitterung zu schließen, die der Schah seit seinem Rückzuge von Herat gegen alle Engländer an den Tag legte, war so wenig Hoffnung vorhanden, daß er noch die Zugeständnisse machen würde, die allein des brittischen Gesandten Rückkehr auf seinen Posten rechtfertigen könnten, daß ein Bruch zwischen den beiden Ländern nun von Jedermann als unvermeidlich betrachtet ward. Obgleich die im Lande seßhaften brittischen Kaufleute von ihrer Gesandtschaft noch keinen Wink zur Abreise erhalten hatten, so trafen sie doch bereits alle Anstalten dazu. Einem in Teheran und Tauris umlaufenden Gerüchte zufolge hätte der Schah den Verkauf brittischer Fabrikate in seinem Reiche verboten; aber obgleich ein solches Verbot der Nachsicht des verblendeten Fürsten ganz gemäß wäre, so ist es doch gewiß, daß bis zum obigen Datum ein diesfälliges Decret der persischen Behörden noch nicht erschienen war.“ Die Depeschen von Hrn. M'Neil wurden sogleich nach London weiter gesandt. — Obige Briefe melden den Tod des französischen Naturforschers Hrn. Aucher de Blois, den seine Forschungen nach den Sübprovinzen Persiens geführt hatten. (Hst. B.)

### O r i e n t.

Die englischen Militär-Journale scheinen den Krieg gegen Birma und gegen Nepal für eine ausgemachte Sache zu halten, und die Anstalten, die in England getroffen werden, um in den Monaten März und April nicht nur 1000 Mann als Ergänzung für einige dortige Regimenter, sondern selbst mehrere neue Regimenter, worunter zwei Reiterregimenter, hinzusenden, geben allerdings diesen Vermuthungen einigen Halt. (Utg. 3.)